

Agnes Jäger (Universität zu Köln)

***(Als) wie zwei Seiten einer Medaille* - Zum Verhältnis von Diachronie und Dialektologie am Beispiel der Vergleichskonstruktionen**

Sprachgeschichte und Dialektologie stehen anerkanntermaßen in einem engen Zusammenhang. So erhalten sich teilweise historische Sprachstände oder –strukturen bis heute in regionalen Varietäten. Auch die areale Verteilung steht in einer wichtigen Beziehung zur diachronen Ausbreitung eines Wandels. Klassisches Beispiel im Bereich der Phonologie ist etwa die areale Ausdifferenzierung der zweiten Lautverschiebung im deutschen Sprachraum, die zentrale Grundlage der Dialekteinteilung ist. Aber auch bezüglich syntaktischer Phänomene besteht dieser Zusammenhang von Raum und Zeit, vgl. unter anderem Glaser/ Schmidt/Frey (eds.) (2011), Seiler/de Vogelaer (eds.) (2012). Das Verhältnis von Diachronie und Dialektologie soll in diesem Vortrag anhand der Vergleichskonstruktionen näher beleuchtet werden.

Auch hier zeigt sich zum einen das Phänomen der Bewahrung historischer Sprachstrukturen im Regiolekt. So sind beispielsweise die im Mittelhochdeutschen verbreitete Vergleichspartikel *wan* und die im 16. Jahrhundert gebrauchte Vergleichspartikel *weder* in bestimmten alemannischen Varietäten bis heute erhalten, vgl. Friedli (2012). Sie weisen aber z.T. gegenüber den historischen Entsprechungen Unterschiede in der syntaktischen Distribution auf, die auf den Wandel semantischer Merkmale hindeuten. Was sich auf den ersten Blick als Bewahrung historischer Sprachstände darstellt, erweist sich bei näherem Hinsehen teilweise als eigenständige Weiterentwicklung, wie dies auch in anderen Bereichen, etwa im Fall der rezenten dialektalen Formen von NC im Unterschied zu den historischen NC-Typen oder der diachronen im Gegensatz zur dialektalen Variation des Verbalkomplexes in der jüngeren Forschung beobachtet worden ist.

Zum anderen sind bezüglich der Vergleichskonstruktionen in Sprachgeschichte und Dialektologie analoge Analysen vorgeschlagen worden, die jeweils durch neuere empirische Daten revidiert werden. Die komplexe Vergleichspartikel *als wie* ist bisher sowohl diachron als auch dialektal üblicherweise als Überlappungsphänomen gedeutet worden. Diachron wurde *als wie* durch zeitliche Überlappung der historisch älteren Entwicklungsstufe mit Äquativpartikel *als* und der folgenden Entwicklungsstufe mit Äquativpartikel *wie* erklärt, vgl. DWB, s. v. *wie* (Bd. 29: Sp. 1475/1480) / s. v. *als* (Bd. 1: Sp. 251), Dückert (1961: 208/216), dialektal durch räumliche Überlappung von Arealen mit Komparativpartikel *als* und Komparativpartikel *wie*, vgl. Lipold (1983: 1238). Die Ergebnisse einer umfangreichen diachronen Korpusanalyse zeigen, dass *als wie* tatsächlich erst auftritt, nachdem über 100 Jahre schon überwiegend bloßes *wie* in Äquativen verwendet wurde. Die historischen Daten legen eine neue Entstehungsthese für *als wie* aus dem Äquativkorrelat *als* ‚so‘ und der Äquativpartikel *wie* nahe, ähnlich wie lat. *sic ut* > *sicut* oder niederl. *zo als* > *zoals*. Im Bereich der Dialektologie ergeben die im Rahmen des Projekts Syntax hessischer Dialekte (SyHD) erhobenen Daten, dass die *als-wie*-Areale innerhalb der *wie*-Areale liegen, das dialektale Raumbild also gegen die These von *als wie* als räumlichem Überlappungsphänomen spricht. Zudem wird *als wie*

entgegen einer verbreiteten Forschungsmeinung, vgl. Thurmair (2001), nicht nur in Komparativvergleichen, sondern auch in Äquativvergleichen verwendet. Die komplexe Vergleichspartikel *als wie* ist damit weder als zeitliches noch als räumliches Überlappungsphänomen anzusehen.

Der Zusammenhang von Stufung der historischen Entwicklung und der arealen Ausbreitung im Raum lässt sich im Fall der Vergleichskonstruktionen ebenfalls beobachten, jedoch in weniger direkter Beziehung als etwa im angesprochenen Fall der zweiten Lautverschiebung. Vielmehr spiegeln sich in der zeitlichen und räumlichen Staffelung die gleichen semantischen Hierarchien wieder. Aufgrund der semantischen Merkmale [+/- Ungleichheit] und [+/- Gradsemantik] ergibt sich eine semantische Markiertheitshierarchie, gemäß der Gradäquative (*Anna läuft so schnell wie Maria*) eine Zwischenstellung zwischen offenen Vergleichen/Nicht-Grad-Äquativen (*Anna läuft so wie Maria*) und Komparativen (*Anna läuft schneller als Maria*) einnehmen. Diese Abstufung zeigt sich diachron in den Entwicklungsstufen bei der wiederholten Distributionsverschiebung der Vergleichspartikeln von Äquativen zu Komparativen im Komparativzyklus, vgl. Jäger (2010). Dialektal zeigt sich diese Abstufung in den Arealgrößen der komplexen Vergleichspartikel *als wie*. Hier nehmen die Gradäquative ebenfalls eine Mittelstellung zwischen offenen Vergleichen und Komparativen ein, wobei das größte Areal allerdings nicht dem ältesten Kontext entspricht. Auch hier zeigt sich also der enge Zusammenhang von Entwicklung und Ausbreitung sprachlicher Phänomene in Raum und Zeit, der jedoch durch die eigenständige Weiterentwicklung der Dialekte auf der historischen Grundlage synchron nicht immer als Eins-zu-eins-Zusammenhang erkennbar ist.

Dückert, Joachim (1961): Das geschichtliche Verhältnis des vergleichenden *als* und *wie*. In: PBB 83, 205-230.

DWB = Grimm, Jakob/Grimm, Wilhelm (1854ff.): Deutsches Wörterbuch Bd. I - XVI. Neubearbeitung Bd. I – VIII 1983ff. Leipzig: S. Hirzel.

Friedli, Matthias (2012): Der Komparativanschluss im Schweizerdeutschen. Arealität, Variation und Wandel. Diss. Univ. Zürich.

Glaser, Elvira/Schmidt, Jürgen E./Frey, Natascha (eds.) (2011): Dynamik des Dialekts – Wandel und Variation. Akten des 3. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD). (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte 144), Stuttgart.

Jäger, Agnes (2010): Der Komparativzyklus und die Position der Vergleichspartikeln. In: Linguistische Berichte 224, 467-493.

Lipold, Günther (1983): Möglichkeiten der Komparation in den deutschen Dialekten. In: Besch, Werner et al. (Hgg.): Dialektologie: Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung. (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 1.2) Berlin / New York: Mouton de Gruyter, 1232-1241.

Seiler, Guido/de Vogelaer, Gunther (eds.) (2012): The Dialect Laboratory: Dialects as a Testing Ground for Theories of Language Change. Amsterdam: Benjamins.

Thurmair, Maria (2001): Vergleiche und Vergleichen. Eine Studie zu Form und Funktion der Vergleichsstrukturen im Deutschen. Tübingen: Niemeyer.